

Federica Cengarle

ZUR RECHTLICHEN STELLUNG DES «ELECTUS» ZUR ZEIT DES ABENDLÄNDISCHEN SCHISMAS (1378-1417): EINE BEMERKENSWERTE STELLUNGNAHME ANTONIO DA BUDRIOS*

Die Rekonstruktion der schrittweisen Aushöhlung der Rechte des Kathedralkapitels bei der Bischofswahl und der entsprechenden Übernahme von Rechten und Verantwortungsbereichen durch die Päpste bei der Ernennung des Bischofs ist, so könnte man in Anlehnung an eine jüngst von Katherine Harvey angestellte Beobachtung sagen, ein sehr schwieriges Unterfangen¹. Die Wahl durch das Kapitel und die päpstliche Ernennung bestehen bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts nebeneinander her und tun dies auch noch in der darauffolgenden Zeit²: Auch nachdem Urban V. den allgemeinen Vorbehalt auf die Benefizien der Bischöfe ausgedehnt hatte (4. August 1363)³, der von einigen seiner

* Der Text geht auf einen Vortrag zurück, der auf der von H. Leppin und J. Pahlitzsch organisierten Tagung *Becoming a Bishop – Diachronic Perspectives* (16.-17. März 2016, Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz) im Rahmen des DFG-Projekts *Personalentscheidungen bei gesellschaftlichen Schlüsselpositionen* gehalten wurde. Für die deutsche Übersetzung danke ich Frau Dr. Ruth Wolff, assoziierte Wissenschaftlerin am Kunsthistorischen Institut in Florenz.

¹ K. HARVEY, *Episcopal appointments in England, c. 1214-1344. From Episcopal Election to Papal Provision*, Farnham, Ashgate, 2014, S. 138.

² «L'élection, on l'a dit, persistera parfois jusqu'à nos jours. Mais, surtout des dernières décennies du XIII^e siècle au milieu du XIV^e, le deux systèmes coexistent»: J. GAUDEMET, *De l'élection à la nomination des évêques*, in: *Eglise et société en Occident au moyen âge*, hrsg. von DEMS., London, Variorum Reprints, 1984, XVII, S. 23-30, S. 30; V. JULEROT, *La confirmation des élections épiscopales à la fin du Moyen Âge. Origine et enjeux*, in: «Revue historique de droit français et étranger», LXXXI-2 (2003), S. 173-194, S. 174.

³ *Regulae cancellariae apostolicae. Die päpstlichen Kanzleiregeln von Johannes XXII bis Nikolaus V.*, hrsg. von E. von OTTENTHAL, Aalen, Scientia, 1968 (1. Aufl. Innsbruck 1888), Nr. 18, S. 17; K. EUBEL, *Zum päpstlichen Reservations- und Provisionswesen*, in: «Römische Quartalschrift für christliche Alterthumskunde und für Kirchengeschichte», VIII (1894), S. 169-185, S. 176; P. LINDEN, *Der Tod des Benefiziaten in Rom. Eine Studie zu Geschichte und Recht der päpstlichen Reservationen*, Amsterdam, P. Schippers, 1964 (1. Aufl. Bonn 1937) [Kanonistische Studien und Texte, 14], S. 112; J. HALLER, *Papsttum und Kirchenreform. Vier Kapitel zur Geschichte des ausgehenden Mittelalters*, Berlin,

Nachfolger bestätigt wurde⁴, werden nicht wenige Bischöfe weiterhin von den Kathedrankapiteln gewählt und erhalten erst zu einem späteren Zeitpunkt vom Papst die Bestätigung und Zuweisung der bischöflichen Benefizien⁵.

In der Zeit zwischen dem Ende des 14. und der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts ist jedoch bei der Bischofswahl im Hinblick auf das Verhältnis zwischen der Wahl durch das Kapitel und der päpstlichen Bestätigung ein Wandel zu beobachten. Nicht nur die seit langem bestehende Konkurrenz der ordentlichen Kollatoren bei der Bestätigung der Bischöfe, die ihnen nach dem *ius commune* zusteht, und der römischen Kurie hat sich bereits seit einiger Zeit zu Gunsten letzterer entschieden⁶, sondern auch die rechtliche Stellung des Elekten nach der Wahl und vor seiner Bestätigung wird neu überdacht. Der vorliegende Beitrag möchte

Weidmann, 1966 (1. Aufl. Berlin 1903), S. 127; A. MEYER, *Zürich und Rom. Ordentliche Kollatur und päpstliche Provisionen am Frau- und Grossmünster 1316-1523*, Tübingen, Niemeyer, 1986, S. 39; L. VONES, *Urban V. (1362-1370). Kirchenreform zwischen Kardinalkollegium, Kurie und Klientel*, Stuttgart, Hiersemann, 1998, S. 280-283; J. ERDMANN, «*Quod est in actis, non est in mundo*». Päpstliche Benefizialpolitik im «*sacrum imperium*» des 14. Jahrhunderts, Tübingen, Niemeyer, 2006, S. 41.

⁴ Die Erweiterung der allgemeinen Vorbehalte auch auf die Kathedralbenefizien wird bestätigt von Gregor XI. (*Regulae cancellariae*, Nr. 22, S. 28; LINDEN, *Der Tod des Benefiziaten*, S. 113-114); Clemens VII. (*Regulae cancellariae*, Nr. 101-101a, S. 113; LINDEN, *Der Tod des Benefiziaten*, S. 115); Benedikt XIII. (*Regulae cancellariae*, Nr. 1-2, S. 124; LINDEN, *Der Tod des Benefiziaten*, S. 116); Bonifatius IX. (*Regulae cancellariae*, Nr. 1-2, S. 55; LINDEN, *Der Tod des Benefiziaten*, S. 114); Gregor XII. (*Regulae cancellariae*, Nr. 3, S. 85); Alexander V. (*Regulae cancellariae*, Nr. 1, S. 160); Johannes XXIII. (*Regulae cancellariae*, Nr. 1, S. 171; LINDEN, *Der Tod des Benefiziaten*, S. 116). Die allgemeinen Vorbehalte Urbans V. und seiner Nachfolger in den *Regulae cancellariae* finden allerdings bei Urban VI. und Innozenz VII., den beiden Päpsten der römischen Obödienz, keine Bestätigung.

⁵ Zu einigen Fällen in der Lombardei: A. GAMBERINI, *Il principe e i vescovi. Un aspetto della politica ecclesiastica di Gian Galeazzo Visconti*, in: *Lo stato visconteo. Linguaggi politici e dinamiche costituzionali*, hrsg. von DEMS., Milano, Franco Angeli 2005, S. 69-136, S. 87-89.

⁶ G. MOLLAT, *Bénéfices ecclésiastiques en occident*, in: *Dictionnaire de droit canonique*, Paris, Letouzey et Ané, 1935 (im Folgenden DDC), Bd. II (1935), Sp. 439; A. MEYER, *Spätmittelalterliches Benefizialrecht im Spannungsfeld zwischen päpstlicher Kurie und ordentlicher Kollatur. Forschungsansätze und offene Fragen*, in: *Proceedings of the Eighth International Congress of Medieval Canon Law (San Diego, 21-27 August 1988)*, hrsg. von S. CHODOROW, Città del Vaticano, Biblioteca Apostolica Vaticana, 1992, S. 247-262 und passim; O. CONDORELLI, *Principio elettivo, consenso, rappresentanza. Itinerari canonistici su elezioni episcopali, provvisori papali e dottrine sulla potestà sacra da Graziano al tempo della crisi conciliare (secoli XII-XV)*, Roma, Il cigno Galileo Galilei, 2003, S. 110.

den diesbezüglichen Standpunkt Antonio da Budrios analysieren, eines Juristen, der zur Zeit des Großen Abendländischen Schismas lebte und lehrte und sich gegen Ende seines Lebens den Positionen des Konzils annäherte. Da seine Art und Weise, sich der Argumente der Rechtslehre zum Thema zu bedienen, die sich spätestens seit der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts konsolidiert hatten⁷, nicht frei von Schwankungen und Inkongruenzen ist, sollen auch diese zusammenfassend dargestellt werden, bevor ich einige Abschnitte aus dem Kommentar des Kanonisten zu den ersten beiden Libri der Dekretalen vorstellen werde.

Die Rolle des Kapitels bei der Bischofswahl

Zuerst muss daran erinnert werden, dass die zwar entscheidende, jedoch nicht exklusive Rolle des Kathedralkapitels bei der Bischofswahl erst seit einigen Jahrzehnten untersucht wurde⁸. Ende des 12. Jahrhunderts äußert sich Bernhard von Pavia diesbezüglich eindeutig in seiner *Summa de electione*, dem ersten kanonischen Traktat zur Wahl, der kurz vor dem 3. Laterankonzil (1179) verfasst wurde⁹. Ab dem Zeitpunkt, zu dem die Kanoniker «primam vocem in electionem habent, eorum debeat sententia praevalere»¹⁰. Diese Lehre wird in ihren Grundzügen bereits

⁷ Wie H. HOFMANN, *Rappresentanza e rappresentazione. Parola e concetto dall'Antichità all'Ottocento*, Milano, Giuffrè Editore, 2007, S. 310, zutreffend bemerkte, stellen bereits die Überlegungen Brian Tierneys «la teoria conciliare più quale combinazione (o effetto) di norme giuridiche e dogmi tradizionali che quale nuova visione della Chiesa» dar.

⁸ Zum Verfahren bei der Bischofswahl seit der Mitte des 5. Jahrhunderts und die verschiedenen Bedeutungen, die das Verb *eligere* in der kanonistischen Lehre annahm, vgl. R. BENSON, *Election by community and chapter. Reflections on co-responsibility in the historical Church*, in: «The Jurist», XXXI (1971), S. 54-80; CONDORELLI, *Principio elettivo*, S. 13-31; A. THIER, *Hierarchie und Autonomie. Regelungstraditionen der Bischofsbestellung in der Geschichte des kirchlichen Wahlrechts bis 1140*, Frankfurt a. M., Vittorio Klostermann, 2011 [Studien zur europäischen Rechtsgeschichte 257]. Zur Stellung der Kanonisten in Bezug auf die Beteiligung der Laien bei der Bischofswahl: H. MÜLLER, *Der Anteil der Laien an der Bischofswahl. Ein Beitrag zur Geschichte der Kanonistik von Gratian bis Gregor IX.*, Amsterdam, Grüner, 1976.

⁹ Zur Datierung des Traktats mit einer kurzen Übersicht zum Leben Bernhards von Pavia: A. FIORI, *Bernardo da Pavia*, in: *Dizionario biografico dei giuristi italiani (XII-XX secolo)*, Bologna, Il Mulino, 2013 (im Folgenden *DBGI*), Bd. I (2013), S. 231-232.

¹⁰ *Bernardi papiensis, Faventini episcopi, summa decretalium*, hrsg. von E. LASPEYRES,

kurze Zeit später (1180) in einem Brief Papst Alexanders III. an das Kapitel von Bremen wiederholt¹¹.

Anfang des 13. Jahrhunderts «wird das Wahlmonopol der Kanoniker vom Konzil von 1215 gesetzlich verankert»¹². In der Tat bestimmt das 4. Laterankonzil, dass im Fall der Bischofswahl, «derjenige nach der Auszählung der Stimmen proklamiert werden solle, der einstimmig, mehrheitlich oder von dem qualifiziertesten Teil des Kapitels gewählt worden sei»; oder aber das Kollegium des Kapitels überträgt «die Aufgabe der Wahl einer gewissen Anzahl geeigneter Personen, die den Hirten der verwitweten Kirche im Namen aller wählt». Kein anderes Verfahren wird als gültig anerkannt, «außer es wird einstimmig von allen wie durch göttliche Eingebung durchgeführt»¹³. Damit außerdem «der raubgierige Wolf sich nicht der Herde des Herrn wegen des Fehlens des Hirten bemächtigt (Joh. 10,12)», muss der neue Bischof innerhalb von drei Monaten nach dem Tod seines Vorgängers gewählt werden, ansonsten verliert das Kollegium seine Wahlvollmacht zu Gunsten seines unmittelbaren Vorgesetzten¹⁴.

In der Mitte des 13. Jahrhunderts bekräftigt Innozenz IV. in seinem *Apparatus in quinque libros decretalium*, dass die Wahl des Bischofs dem Kollegium des Kapitels zukomme und nicht denjenigen Personen,

Graz, Akademische Druck- u. Verlagsanstalt, 1956 (1. Aufl. Regensburg 1860), *Summa de electione*, II.1, § 4, S. 310; BENSON, *Election*, S. 77 und Anm.

¹¹ «Sed electio est per canonicos ecclesiae cathedralis et religiosos viros, qui in civitate sunt et diocesi, celebranda. Nec tamen ita hoc dicimus, quod religiosorum contradictio canonicorum obviaret»: Alexander III., *Ad capitulum ecclesie Bremensis*, in: *Alexandri III Opera omnia*, hrsg. von J.-P. MIGNE, Paris, Garnier, 1855 [Patrologia Latina, 200], Sp. 1270, Ep. 1462; BENSON, *Election*, S. 77-78.

¹² «Acquis dès 1150-1170, le monopole électoral des chanoines était consacré légalement par le concile de 1215»: E. ROLAND, *Élection des évêques*, in: *Dictionnaire de théologie catholique*, hrsg. von A. VACANT, E. MANGENOT, E. AMANN, Paris, Letouzey et Ané, 1909-1950 (im Folgenden DTC), Bd. XIV (1939), Sp. 2256-2281, Sp. 2269; R. NAZ, *Élection*, in: DDC, Bd. V (1953), Sp. 232-238; J. GAUDEMET, *La participation de la communauté au choix de ses pasteurs dans l'Eglise latine. Esquisse historique*, in: *La société ecclésiastique dans l'Occident médiéval*, hrsg. von DEMS., London, Variorum reprints, 1980, S. 308-326, S. 324-325; G. HARTMANN, *Der Bischof. Seine Wahl und Ernennung. Geschichte und Aktualität*, Graz-Wien-Köln, Styria, 1990, S. 25; CONDORELLI, *Principio elettivo*, S. 34-37.

¹³ *Viertes Laterankonzil*, in: *Conciliorum oecumenicorum decreta*, hrsg. von J. ALBERIGO, P.-P. JOANNOU, C. LEONARDI, P. PRODO, H. JEDIN, Basel u.a., Herder, 1962, c. 24, S. 222f. (= Corpus iuris canonici, Bd. II, hrsg. von E. FRIEDBERG, Leipzig 1839, X.1.6.42, Sp. 85).

¹⁴ *Viertes Laterankonzil*, c. 23, S. 242 (= X.1.6.41, Sp. 84-85).

dieals solche nur zusammen mit anderen wählten¹⁵. Die Beschränkung der Wahlgemeinschaft auf das Kathedralkapitel mit Ausschluss aller anderen Kleriker und Laien ist in der kanonistischen Lehre mittlerweile allgemein anerkannt.

Zur rechtlichen Stellung des Elekten nach der Wahl

In den Jahrzehnten, in denen sich die führende Rolle des Kathedralkapitels bei der Bischofswahl durchsetzt, entfaltet sich auch eine lebhaftere Diskussion um die rechtliche Stellung, die dem Elekten durch die Wahl zukommt¹⁶. Dabei geht es nicht darum, die Stellung des Elekten nach seiner Bestätigung und vor der Weihe zu bestimmen. Bereits in der *Summa* des Rufinus (1157-1159)¹⁷ verfügt der Elekt nur «quoad administrationem» über die «plenitudo potestatis» und noch nicht «quoad dignitatis auctoritatem», denn er kann mit der Unterstützung des Kapitels zum Beispiel andere von der Verwaltung abziehen, sie jedoch noch nicht entmachten¹⁸. Die Definition der Stellung des Elekten unmittelbar nach der

¹⁵ «Electio est penes capitulum et non singulos, et tamen singuli coeligunt»: Sinibaldus Fliscus (Innozenz IV.), *Apparatus in quinque libros Decretalium*, Frankfurt a. M., Minerva, 1968 (1. Aufl. Frankfurt a. M. 1570), I, 31,13.2, Bl. 152; BENSON, *Election*, S. 54-55.

¹⁶ R. BENSON, *The Bishop-elect. A study in medieval ecclesiastical office*, Princeton/NJ, Princeton University Press, 1968, S. 90 und passim; B. TIERNEY, *Foundations of the conciliar theory. The contribution of the medieval canonists from Gratian to the great Schism*, Leiden-New York-Köln, Brill, 1998 (1. Aufl. Cambridge 1995), S. 132 und passim.

¹⁷ Zur Datierung der *Summa*: A. GOURON, *Sur les sources civilistes et la datation des Sommes de Rufin et d'Étienne de Tournai*, in: «Bulletin of Medieval Canon Law», XVI (1986), S. 55-70. Diese Datierung müsste jedoch angesichts der Erkenntnisse Giovanni Minnucci zur Datierung des *Tractatus criminum*, die bereits von Gouron berücksichtigt wurden, einer Korrektur unterzogen werden: *Tractatus Criminum saeculi XII. Editionem criticam congescit*, hrsg. von G. MINNUCCI, Bologna, Monduzzi, 1997, S. XLI-XLII mit Anm.

¹⁸ Wie K. PENNINGTON, *Loi, autorité législative et théories du gouvernement, 1150-1300*, in: *Histoire de la pensée politique médiévale*, hrsg. von J. BURNS, Paris, Presses Universitaires de France, 1993, S. 401-427, S. 424 mit Anm. betont, handelt es sich dabei um eine noch in ihrer Entstehung begriffenen Unterscheidung. Zu den Beziehungen zwischen «ordo» (der sakramentalen Macht des Priesters), «consecratio» (der sakramentalen Macht des Bischofs) und «administratio» (Rechtsprechung): R. BENSON, *Bishop, Metropolitan, and Primate: a study on the conceptions of Office and Hierarchy in the Eleventh and Twelfth centuries*, in: *Law, rulership, and rhetoric: selected essays of Robert L.*

Wahl und vor seiner Bestätigung ist weitaus komplizierter¹⁹. Viele Elekten versuchen sich in der Tat noch vor ihrer Bestätigung in Fragen einzumischen, die die Verwaltung ihrer zukünftigen Diözese betreffen, indem sie den Titel eines Prokuratoren oder Verwalters annehmen²⁰.

Sichard von Cremona und Huguccio von Pisa streiten den Elekten in ihren auf die Jahre 1179-81 und um 1188-92 zu datierenden *Summe*²¹ jedoch einmütig die volle «potestas administrandi» vor der Bestätigung ab²².

Benson, hrsg. von L. WEBER, G. CONSTABLE, R. ROUSE, Notre Dame/In., University of Notre Dame Press, 2014, S. 20-36, S. 23.

¹⁹ CONDORELLI, *Principio elettivo*, S. 38.

²⁰ Huguccio, der die aktive «potestas administrandi» des noch nicht bestätigten Elekten zwar leugnet, stellt fest «...in quibusdam locis electus ante confirmationem de consuetudine administrat, set generalis ecclesie consuetudo tenet in contrarium...»: Huguccio, *Summa decretorum*, D. 63 Bl. 10v. subscripta relatio (München, Bayerische Staatsbibliothek (im Folgenden BSB), Codex latinus monacensis (im Folgenden clm) 10247, 69rb-va); zit. nach BENSON, *The Bishop-elect*, S. 125 mit Anm. Diese Praxis wird mit dem 2. Laterankonzil von Lyon (1274) endgültig verboten: «...sancimus, ut nullus... administrationem dignitatis, ad quam electus est, priusquam... electio confirmetur, sub oeconomatus vel procuracionis nomine ... in spiritualis vel temporalibus, per se vel per alium, pro parte vel in totum, gerere vel recipere aut illi se immiscere praesumat...» (*Zweites Konzil von Lyon*, in: *Conciliorum oecumenicorum decreta*, c. 4, S. 295 (= *Corpus iurs canonici*, VI.1.6.5, Sp. 912). Siehe auch BENSON, *The Bishop-elect*, S. 114 und Anm.).

²¹ Zu Sichard von Cremona und seiner *Summa*: S. KUTTNER, *Zur Biographie des Sicardus von Cremona*, in: «Zeitschrift der Savigny- Stiftung für Rechtsgeschichte. Kanonistische Abteilung», XXV (1936), S. 476-491; S. KUTTNER, *Repertorium der Kanonistik (1140-1234)*, Città del Vaticano, Biblioteca apostolica Vaticana, 1937, Bd. I, S. 150-153; E. BROCCHERI, *Sicardo di Cremona e la sua opera letteraria*, in: «Annali della Biblioteca Statale e Libreria Civica di Cremona», XI (1958), S. 1-115, S. 32-56. Zur Datierung der *Summa decretorum* des Huguccio: F. GILLMANN, *Die Abfassungszeit der Dekretsumme Huguccios*, in: «Archiv für katholisches Kirchenrecht», XCIV (1914), S. 233-251; W. MÜLLER, *Huguccio. The Life, Works, and Thought of a Twelfth-century Jurist*, Washington/DC, Catholic University of America Press, 1994; W. MÜLLER, *The Summa decretorum of Huguccio*, in: *The History of Canon Law in the Classical Period, 1140-1234. From Gratian to the Decretals of Pope Gregory IX*, hrsg. von W. HARTMANN, K. PENNINGTON, Washington/DC, Catholic University of America Press, 2008, S. 142-160.

²² Die Stellung Sichards fasst Benson, *The Bishop-elect*, S. 102-103, zusammen. Für Huguccio verfügt allein der Papst unmittelbar über die volle «potestas administrandi», da seine Wahl und Bestätigung gleichzeitig und von denselben Personen erfolgen; die anderen Elekten warten dagegen auf eine Bestätigung von Personen, die nicht ihre Wähler sind und verfügen daher bis zur Bestätigung über das «ius», aber nicht über die volle Macht: «...Videtur quod electus in episcopum plenam habeat potestatem administrandi et disponendi de rebus ipsius ecclesie ipso actu, sed hoc speciale est in papa...ipse enim eligitur confirmando et confirmatur eligendo, a quibus enim eligitur, et confirmatur,

Nach Sicard verfügt der «electus» über keinerlei «potestas» und kann allein aufgrund der Tatsache, dass er gewählt wurde, nicht als anerkannter Prälat betrachtet werden. Ein solcher wird er nur mit seiner Bestätigung²³. Der Cremoneser Kanonist steht mit dieser Stellungnahme nicht allein da. Auch Rufinus vertrat Huguccio zufolge eine ähnliche Haltung²⁴. Nicht wenige Päpste und Kanonisten sprechen darüber hinaus in dem Zeitraum von zwanzig Jahren, der zwischen Rufinus und Huguccio liegt, der Wahl das Vermögen zur Verleihung der «potestas» und Prälatenwürde ab und folgern daraus implizit die Möglichkeit, sie zu entziehen²⁵.

Der Gedankengang Huguccios stellt sich entschieden komplexer dar. Ein Bischof ohne Weihe ist kein Bischof, aber ohne Wahl hat er weder eine Kirche noch eine Herde²⁶. Die Wahl ist demnach ein Schritt, auf den man nicht verzichten kann, und der Pisaner Kanonist unterscheidet deswegen zwei «electiones».

Die erste ist die einfache «nominatio, tam activa quam passiva». «Activa» ist die Ernennung derjenigen, die wählen, «passiva» die Ernennung des Gewählten. Beide Ernennungen bringen als solche keinerlei «potestas» mit sich und auch keine Prälatenwürde²⁷. Aber es gibt

et ideo eligendo confirmatur, ergo statim habet plenam potestatem, sicut alii electi in episcopos habent post confirmationem...»: Huguccio, *Summa decretorum*, D. 79 Bl. 9 v. anathemate (München, BSB, clm 10247, 85rb); BENSON, *The Bishop-elect*, S. 118-119 mit Anm.

²³ «Queritur quanta sit potestas electi. Videbitur quod nulla, nam ex eo quod quis eligitur, non prelatum set extimet comprobatur. ... Quod ergo dicitur se magis comprobatur, intellige de electione deliberationis vel denuntiationis cum subscriptione vel confirmatione...»: Sicardus von Cremona, *Summa decretorum*, D. 62 (München, BSB, clm 11312, 30v), zit. nach BENSON, *The Bishop-elect*, S. 102 mit Anm.

²⁴ «...Rufinus, Johannes et Simon...in hoc quidem conveniunt, quod ex nuda electione, idest nondum superioris auctoritate confirmata, nil iuris acquiritur electo, nec efficitur prelatum illius ecclesie ante confirmationem...»: Huguccio, *Summa*, D. 63 Bl. 10v. subscripta relatio, zit. nach BENSON, *The Bishop-elect*, S. 93 und Anm.); aufgrund seiner eingehenden Studie der *Summa* des Rufinus vermutet Robert Benson allerdings, dass Huguccio sich geirrt haben muss.

²⁵ BENSON, *The Bishop-elect*, S. 131.

²⁶ Huguccio zufolge «sine consecratione non est episcopus, set sine electione non habet ecclesiam vel populum», zit. nach BENSON, *Bishop*, S. 22.

²⁷ «...electio dicitur nominatio tam activa quam passiva, scilicet nominatio eligentium et nominatio eius qui eligitur. Ex hac electione sic simpliciter intellecta *nullum ius acquiritur alicui electo, nec ob hoc efficitur prelatum*»: Huguccio, *Summa*, D. 63 Bl. 10v. subscripta relatio, zit. nach Benson, *The Bishop-elect*, S. 121 mit Anm.

auch eine zweite «electio»: Sie besteht in dem einvernehmlich geschlossenen Vertrag zwischen den Wählern und dem Gewählten, oder mit anderen Worten ihrem «matrimonium spirituale»²⁸. Mit dem «matrimonium spirituale» ist der Gewählte bereits «prelatus illius ecclesie»²⁹ und erwirbt das «ius administrandi». Ein solches Recht ist jedoch potentiell: Das gegenseitige Einverständnis ruht und ist daher vorübergehend bis zur Bestätigung, die allein die «executio iuris in actu» verleiht, nicht wirksam³⁰.

Der Metropolit, d. h. der ordentliche Kollator, bestätigt folglich nicht die erste Wahl, also die aktive und passive Ernennung, «quia illa iam non est de necessitate» und schafft keine Rechtsansprüche. Er bestätigt jedoch die zweite Wahl, d. h. den bindenden Vertrag zwischen zwei Parteien, der die Beziehung zwischen dem Gewählten und seiner Kirche begründet³¹. Hierin besteht also der Kompromiss des großen Pisaner Kanonisten: Auf die Ernennung von Seiten des Kapitels kann insofern verzichtet werden, als sie dem «electus» nichts überträgt. Auf das gegenseitige Einvernehmen zwischen den beiden Parteien, das den «electus» zur Prälatenwürde erhebt und ihm das «ius administrandi»

²⁸ «Item electio dicitur vinculum quod ex mutuo consensu, scilicet eligentium et electi, contrahitur inter eos, cum enim isti consentium in illum et ille versa vice in istos, contrahitur inter eos *matrimonium spirituale*, ut ille iam dicatur sponsus istius ecclesie vel istorum clericorum et ecclesia sponsa ipsius»: Huguccio, *Summa*, D. 63 Bl. 10v. subscripta relatio, zit. nach BENSON, *The Bishop-elect*, S. 121 mit Anm. Zur Verbindung von Wahlmystik und der Mystik der geistigen Ehe im Denken Huguccios: CONDORELLI, *Principio elettivo*, S. 37-41.

²⁹ «...ex secunda [electione], scilicet cum altrinsecus consensus accedit, aliquod ius ei acquiritur, scilicet efficitur prelatus illius ecclesie»; dieser Standpunkt wird kurz darauf bestätigt: «...ex mutuo consensu contrahitur [scilicet vinculum matrimonii spiritualis] et ex quo electus efficitur prelatus...»: Huguccio, *Summa*, D. 63 c. 10 v. subscripta relatio, zit. nach BENSON, *The Bishop-elect*, S. 122 mit Anm. Zur rechtlichen und vertraglichen Bedeutung, die Huguccio dem «matrimonium spirituale» zuerkennt: BENSON, *The Bishop-elect*, S. 121-124; CONDORELLI, *Principio elettivo*, S. 37-41.

³⁰ «...consequitur inde [electus] administratione quoad ius, idest ius administrandi *non statim sed postea*, set non consequitur actum administrandi, scilicet ut in ipso actu posset administrare statim quasi: non habet executionem...»: Huguccio, *Summa*, D. 63 Bl. 10v. subscripta relatio, zit. nach BENSON, *The Bishop-elect*, S. 126 mit Anm.

³¹ «...Quid ergo confirmat metropolitanus? Non potest dici quod confirmet primam electionem, idest nominationem, actionem vel passionem, que fuit in eligentibus vel in electo, quia illa iam non est de necessitate. Compellimur dicere quod confirmat vinculum illud quod ex mutuo consensu contrahitur...»: Huguccio, *Summa*, D. 63 Bl. 10v. subscripta relatio, zit. nach BENSON, *The Bishop-elect*, S. 126 mit Anm.

verleiht (bzw. wie es wenig später ausgedrückt werden sollte: das «ius ad rem pretendam»), kann jedoch nicht verzichtet werden, wobei die «executio sue potestatis», d. h. das «ius in re», allein aus der Bestätigung resultiert³².

Die nachfolgenden Kanonisten, angefangen von Innozenz III. als dem mächtigsten Schüler Huguccios, der den Kompromiss des Lehrers in seinen Dekretalen neu interpretiert, bis zu Innozenz IV. in seinen *Commentaria*, nehmen Huguccios Kompromiss auf und machen sich ihn mehr oder weniger stark zu eigen³³.

Auch Heinrich von Susa hegt in seiner *Summa* (um 1230-1253)³⁴ keinerlei Zweifel: In einer Stiftskirche kommt die Wahl des Prälaten «iure communi» dem Kollegium zu, die Bestätigung dem unmittelbar Vorgesetzten³⁵. Susa erörtert daher ausführlich das doppelte Eheband, das den Bischof nicht nur an die örtliche Kirche bindet, sondern auch an die Universalkirche. Auf diese Weise negiert er die Auflösung der mystischen Ehe im Fall einer Versetzung des Bischofs in eine andere Diözese³⁶. Zur rechtlichen Stellung des Elekten nach der Wahl und vor der Bestätigung bekräftigt der Hostiensis, dass die Wahl dem Gewählten die Rechte der Prälatur und der Verwaltung verleihe, jedoch nicht die

³² BENSON, *The Bishop-elect*, S. 132-133.

³³ Ebd., S. 133-149. Ein Jahrzehnt später als Hugo erklärte Alanus: «...quilibet episcopus habet episcopatum a papa, set tamen papa non tribuit, set canonica clericorum electio...»: Alanus Anglicus, *Apparatus "Ius naturale"*, D. 96 Bl. 6v. cursu, zit. nach BENSON, *The Bishop-elect*, S. 131, Anm. 40. Zur Neuinterpretation des Begriffspaars «ius ad rem petendam» und «ius in re» der nachfolgenden Kanonisten seit Innozenz IV.: C. GROSS, *Das Recht an der Pfründe. Zugleich ein Beitrag zur Ermittlung des Ursprunges des jus ad rem*, Graz, Leuschner & Lubensky, 1887, S. 124-126. Konkret bedeutet dies, dass der Elekt nach der Wahl und vor der Bestätigung ein «tenue ius» über die «ecclesia» erwirbt, das nicht «quasi sua», sondern vielmehr «quasi sibi debita» ist: Ebd., S. 133, 141, 153.

³⁴ Zu Leben und Werk des Hostiensis: K. PENNINGTON, *Enrico da Susa, cardinale Ostiense*, in: *DBGI*, Bd. I (2013), S. 795-798; zur Datierung der Summe: G. BRUGNOTTO, *L'aequitas canonica. Studio e analisi del concetto negli scritti di Enrico da Susa (cardinale Ostiense)*, Roma, Gregorian University Press, 1999, S. 39-41.

³⁵ «Si queris de prelatura collegiate, vel conventualis ecclesiae, de iure communi spectat electio ad collegium, vel conventum, ..., confirmatio vero ad proximum superiorem»: Henricus a Segusio, *Aurea summa*, Köln 1612, I, 6, De electione et electi potestate, Quis possit eligere, 6, Sp. 88.

³⁶ CONDORELLI, *Principio elettivo*, S. 40-41; G. BRUGNOTTO, *L'apporto dell'Ostiense al processo di elezione del vescovo in epoca medievale*, in: «Ephemerides iuris canonici», III (2013), S. 375-389, S. 378.

Ausführung beider, und dass die Bestätigung keine neuen Rechte überträgt, sondern lediglich deren beider Ausführung³⁷.

Zu Beginn des folgenden Jahrhunderts hebt Giovanni d'Andrea in der Rubrik zu seinem Kommentar von *De electione* (1311-1338)³⁸ unter anderem hervor, wie man vom «ius commune», nach dem allein das Kapitelkolleg den Prälaten frei wählt, im Rückgriff auf ein «ius privatum» abweichen kann, dem zufolge die «provisio» anderen zukommen kann, Fremde zur Wahl zugelassen werden müssen oder aber die Wahl von einem besonderen Kollegium durchgeführt werden muss³⁹. Nachdem die Wahl durch eine notarielle Urkunde bestätigt und mit dem Siegel des Kapitels publiziert worden ist⁴⁰, verfügt der Gewählte auch gegen den Willen der Wähler über die «potestas confirmationis petende», kann aber die «potestas administrationis» nicht ausführen unter Strafe der Aufhebung der Wahl selbst⁴¹. Wenn er bestätigt, aber nicht geweiht ist, verfügt er dagegen über die «potestas administrandi» der Fragen der Rechtsprechung, aber nicht «que sunt ordinis», d.h. der sakramentalen Fragen, die ihm nur nach der Weihe zustehen⁴².

Inmitten der Avignoneser Zeit kann Giovanni d'Andrea nicht unberücksichtigt lassen, dass die Päpste mittlerweile immer häufiger über die apostolischen Rücklagen auf die Verleihung von bischöflichen Benefizien zugreifen. Der Bologneser Kanonist, der in enger Verbindung zu Johannes XXII. steht, nimmt daher eine rechtliche Definition dieser

³⁷ «Si queras quale ius, dico praelature et administrationis, sed non exercitium praelature vel administrationis; per confirmationem enim nihil novi juris acquiritur, sed exercitium tantum»: Heinricus a Segusio, *Aurea summa*, I, 6, De electione et electi potestate, Utrum mutari possit, 25, Sp. 115.

³⁸ A. BARTOCCI, *Giovanni d'Andrea*, in: *DBGI*, Bd. I (2013), S. 1008-1012.

³⁹ «Item iure communi, quo solum collegium sibi libere prelatum eligit, derogatur per ius privatum, quo potest ad alium provisio pertinere ..., vel quo extranei ad electionem debent admitti ..., vel quo de certo collegio debet fieri electio...»: Johannes Andree, *In quinque Decretalium libros novella commentaria*, Torino 1963 (1. Aufl. Venezia 1581), ad I, 6, De electione et electi potestate, Rubrica, 4, Tl. 1, Bl. 72v.

⁴⁰ Ebd., ad I, 6, De electione et electi potestate, 21, Cum inter canonicos, 4, Tl. 1, Bl. 87v.

⁴¹ «Sed ante confirmationem non habet potestatem administrandi, ut in c. Qualiter, alias cassatur ipsius electio»: Ebd., ad I, 6, De electione et electi potestate, Rubrica, 18, Tl. 1, Bl. 73.

⁴² Ebd., ad I, 6, De electione et electi potestate, Rubrica, 18, Tl. 1, Bl. 73. Letzterer Punkt wird weiter ausgeführt ebd., ad I, 6, De electione et electi potestate, 15, Transmissam, 1-6, Tl. 1, Bl. 81v-82.

Eingriffe vor, die Abweichungen von dem «ius comune» zugunsten der Wahl durch das Kapitel mit Hilfe des «ius proprium» vorsieht. Die juristische Stellung des Elekten nach der Wahl scheint sich jedoch zu ändern, da diese noch sowohl über die Prälatur als auch über die Macht verfügen, die Bestätigung und mit ihr die Verwaltung der bischöflichen Benefizien einzufordern.

Eine bemerkenswerte Stellungnahme Antonio da Budrios

Angesichts dieser langen Deutungstradition markiert die Überlegung Antonio da Budrios einen Bruch.

Nach seiner Ausbildung in Zivilrecht und zu späterer Zeit in kanonischem Recht war Antonio da Budrio (um 1338-1408) Schüler von Pietro d'Ancharano und wurde seinerseits ordentlicher Professor der Dekretalen in Perugia (1389-1391?), Bologna (1391-1392), Florenz (1392-1400) und erneut in Bologna (1399 - um 1402, 1404-1409) mit einer dazwischen liegenden Professur in Ferrara (1402-1404)⁴³.

Die den Konzilen gegenüber positive Einstellung Antonio da Budrios bezeugen zwei seiner Abhandlungen, *De schismate tollendo* und der *Tractatus ad cardinales Pisanum concilium habentes* sowie auch seine fieberhafte Tätigkeit in den letzten Lebensmonaten: Am 13. Mai 1408 appellieren da Budrio und sein Lehrer Pietro d'Ancharano an ein Konzil; Anfang Juni verbietet Gregor XII. beiden, sich nach Pisa zu den römischen Kardinälen zu begeben, die sich dorthin geflüchtet hatten⁴⁴; im September befürwortet Antonio schließlich die Zulässigkeit der Einberufung eines Konzils ohne Papst⁴⁵.

Antonio da Budrio behandelt die Frage der Bischofswahl und der geistigen Ehe in den Tituli «De electione» und «De translatione prelatorum» des ersten Liber der *Lectura Decretalium* ausführlich, verglichen mit den nur knappen Ausführungen, die andere seiner Zeitgenossen,

⁴³ O. CONDORELLI, *Antonio da Budrio*, in: *DBGI*, Bd. I (2013), S. 80-83.

⁴⁴ Archivio Segreto Vaticano (im Folgenden ASV), Registra Vaticana 336, Bl. 223v (1 Juni), 224 (5 Juni), 228v.

⁴⁵ G. ALBERIGO, *Chiesa conciliare. Identità e significato del conciliarismo*, Brescia, Paideia Editrice, 1981, S. 92-94; F. D'URSO, *La Chiesa possibile. Gli equilibri fra papa e concilio nella prospettiva corporativa di alcuni canonisti del Quattrocento*, in: «Historia et ius. Rivista di storia giuridica dell'età medievale e moderna», V (2014), III, S. 1-22, hier, S. 7 und Anm.

wie sein Lehrer Pietro d'Ancarano und Baldo degli Ubaldis dem Thema widmen.

In seinem Kommentar zu dem Caput «Nullus» beantwortet da Budrio die Eingangsfrage, wer die Kirchen mit Präläten und Rektoren ausstatte und auf welche Weise, dass im Fall einer Stiftskirche das Wahlkollegium dafür Sorge, wobei es drei Arten der Ausstattung gebe, «per viam nominationis», «per viam electionis» oder «per viam postulationis». Jede dieser Arten ziehe jedoch Konsequenzen nach sich, so dass der Akt des Kapitels immer weiter vervollkommenet werden müsse und jeweils einen anderen Akt nach sich ziehe – die Bestätigung, Zulassung, Kollation oder «provisio» –, um jemanden zum Bräutigam der Kirche, d. h. zum Präläten zu machen⁴⁶.

Für Antonio da Budrio geht der Bräutigam, d. h. der Prälät, nicht aus dem Akt des Kapitels hervor, sondern aus demjenigen seines Vorgesetzten, der nach der Untersuchung die Zulassung des Elekten bestimmt und ihn bestätigt⁴⁷.

Ist es also nicht mehr die Wahl, sondern allein die Bestätigung, die dem Eheband Gesetzeskraft verleiht, indem sie dem Elekten die Prälatur überträgt? An anderer Stelle schließt sich da Budrio allerdings der von Huguccio eröffneten Deutungstradition zur geistigen Ehe an: Sowohl in *De electione* als auch in *De translatione prelatorum* bestimmt er genauer, wie die «perfectio» des geistigen Ehebands unmittelbar aus dem gegenseitigen Einverständnis von Wählern und Gewählten hervorgehe, und wie die Bestätigung in Wahrheit der Substanz des Bands nichts hinzufüge und sich nur darauf beschränke, es zu bekräftigen, indem es ihm eine neue «qualitas», die Unauflöslichkeit, hinzufüge⁴⁸. Seine ebenso unwiderrufliche wie bemerkenswerte Stellungnahme enthält jedoch ei-

⁴⁶ «Igitur quaero, quis et quomodo provideatur ecclesiis de prelatibus, vel rectoribus. Dic quandoque ecclesia est collegiata, et providet collegium eligendo: et habet tres modos providendi. Aut per viam nominationis, aut per viam electionis, aut per viam postulationis: et isti modi omnes expectant aliud post se, aut confirmationem superioris, aut admissionem, aut collationem seu provisionem, ita quod electio, vel actus capituli, totum non perficit. sed semper expectat ad faciendum quem sponsum, vel prelatum, actum alterius...»: Antonius de Butrio, *Super prima parte primi libri Decretalium commentarii*, Torino 1967 (1. Aufl. Venezia 1578), I, 6, De electione, 1, Nullus, 6, Tl. 1, Bl. 96.

⁴⁷ «Nota, primo, quod electus est confirmandus examinatione precedente, ..., et, si nihil obviat, est admittendus...»: ebd., I, 6, De electione, 3, Postquam, 2, Tl. 1, Bl. 96v.

⁴⁸ Ebd., I, 6, De electione, 9, Nosti, 8, Tl. 1, Bl. 100v; Ebd., I, 7, De translatione prelatorum, 2, Inter corporalia, 36-37, Tl. 1, Bl. 154v und 4, Licet, 10, Tl. 1, Bl. 155v-156.

nige Unklarheiten in Bezug auf die rechtliche Stellung, die dem Elekten durch die Wahl zukommt.

Die Prälatur im engeren Sinn

Zu einem besseren Verständnis der Ausführungen Antonio da Budrios muss daran erinnert werden, dass wir ihm die erste Unterscheidung zwischen einem weiteren Verständnis des Begriffs «praelatus» verdanken, der jeden bezeichnet, der die Seelsorge innehat, und einem engeren Verständnis des Begriffs, mit dem diejenigen bezeichnet werden, denen die Verwaltung obliegt⁴⁹. *Strictissime* ist tatsächlich nur derjenige Prälatur, der über ein «officium cum iurisdictione» verfügt⁵⁰. Es ist folglich logisch, dass die Prälatur nicht aus der Wahl abzuleiten ist, sondern aus der tatsächlichen Übertragung der Rechtsprechung, d. h. aus der Bestätigung. Die Bestätigung muss im Fall der Kathedral- und Regularkirchen darüber hinaus von kurialen Bestätigungs- oder Promotionsbriefen bezeugt werden, wie es bereits die Extravagante Bonifaz' VIII. bestimmt hatte, die in eben diesen Jahren von den *Regulae cancellarie* Bonifaz' IX. bestätigt wurde⁵¹.

⁴⁹ «Late autem dicitur praelatus quilibet habens curam animarum ..., licet stricto non dicatur praelatus ex solo habitu curae...: sic et comprehenditur appellatione praelati quilibet habens curam, administrationem...»: Antonius de Butrio, *Super prima parte secundi libri Decretalium commentarii*, Torino 1967 (1. Aufl. Venezia 1578), II, 1, De iudiciis, 2, Decernimus, 5, Tl. 3, Bl. 6. Dazu: J. MIRAS, *Praelatus. De Trento a la primera codificacion*, Pamplona, EUNSA, 1998, S. 38-41; J. HERVADA, *El significado original del término "praelatus"*, in: «Ius canonicum», LXXXV (2003), S. 169-183, S. 177; A. VIANA, *Pasado y futuro de las prelaturas personales*, in: «Ius canonicum», XCV (2008), S. 141-182, S. 149.

⁵⁰ «Item nota ultimam glossam, per quam transis in cognitionem, quis proprie dicitur praelatus: quia eo quod in ecclesia habet officium cum iurisdictione, strictissime dicitur praelatus, quod est bene notandum»: Antonius de Butrio, *Super prima parte secundi libri Decretalium commentarii*, II, 1, De iudiciis, 2, Decernimus, 12, Tl. 3, Bl. 6v; MIRAS, *Praelatus*, S. 40.

⁵¹ «Quaero an dicenti se confirmatum credatur. Non in cathedralibus et regularibus ecclesiis, nisi literas confirmationis vel promotionis ostendat, ut in extravaganti Bonifacii iniunctae nobis»: Antonius de Butrio, *Super prima parte primi libri Decretalium commentarii*, I, 6, De electione, 17, *Qualiter*, 6, Tl. 1, Bl. 106; zu den Verfügungen Bonifaz' IX.: *Regulae cancellariae*, Nr. 16 (S. 60), Nr. 54 und 54a (S. 68-69), Nr. 60 (S. 70).

Die Praxisnähe da Budrios, die auch an anderen Stellen des Kommentars des Bologneser Kanonisten aufscheint⁵², veranlasst ihn jetzt dazu, den Akt des Kapitels, oder besser gesagt seine Fähigkeit, dem «electus» eine neue rechtliche Stellung ohne den Eingriff eines Vorgesetzten zu übertragen, in Zweifel zu ziehen. Dieses Unvermögen wird später offen von Nicolaus de Tudeschis (oder Panormitanus), einem Schüler da Budrios, erörtert werden.

In seinem Kommentar zu dem Caput *Nullus in ecclesia* (1426)⁵³ bezieht sich Panormitanus auf eben jene Stellungnahme seines Lehrers über die Vollkommenheit des Prälaten, die nicht von dem Akt des Kapitels, sondern von demjenigen eines anderen abhinge. Hinsichtlich der hierarchischen Beziehungen geht er jedoch sehr viel weiter und bringt deutlich zum Ausdruck, was da Budrio noch im Unklaren lässt. Nicolaus de Tudeschis zufolge kann in einer Stiftskirche allein der Papst den Prälaten «perficere», auch wenn die Wahl durch das Kollegium erfolgt und der Gewählte vom Vorgesetzten bestätigt wird⁵⁴. «Hodie» verleihen die Wähler aufgrund des päpstlichen Vorbehalts keinerlei «ius» mehr; dennoch, so fährt er in einer Tonlage zwischen Flüchtigkeit und Kompromiss fort, ist die Wahl der Kanoniker insofern von großer Bedeutung, als der Papst eher dazu geleitet werde, denjenigen einzusetzen, der die meisten Stimmen der Kanoniker erhalte⁵⁵. In seinem Kommentar zum Caput *Nihil* kehrt der Panormitanus zu der Frage und der rechtlichen Stellung des Elekten zurück, nachdem er die von da Budrio eingeführte Unterscheidung zwischen den beiden Bedeutungen des Begriffs Prälatatur wieder aufgenommen hat⁵⁶: Der Papst, der sich «hodie» die

⁵² Tatsächlich zeichnet sich der Kommentar Antonios aus durch eine «spiccata attenzione alla prassi, come attestano anche le ricorrenti citazioni di decisioni della Rota»: CONDORELLI, *Antonio da Budrio*, S. 81.

⁵³ Die Datierung des Kommentars zu dem Kapitel «De electione» scheint gesichert: K. PENNINGTON, *Nicolaus de Tudeschis (Panormitanus)*, in: *Niccolò Tedeschi (Abbas Panormitanus) e i suoi Commentaria in Decretales*, hrsg. von O. CONDORELLI, Roma, Il cigno Galileo Galilei, 2000, S. 9-36, S. 17.

⁵⁴ «Nam si ecclesia est collegiata, nullus citra Papam potest ibi perficere prelatum; sed debet fieri electio per illos de collegio, et electus confirmari per superiorem»: Panormitanus, *Prima interpretationum in primum decretalium librum pars*, Lyon 1547, I, 6, De electione, 1, Nullus, 1, Tl. 1, Bl. 138.

⁵⁵ «Cum electores hodie non conferant ius virtute reservationis, prodest tamen multum electio canonicorum, quia facilius papa movetur ad providendum, ubi concurrunt vota canonicorum...»: ebd., I, 6 De electione, 1, Nullus, 4, Tl. 1, Bl. 138.

⁵⁶ «Nota secundo ibi *ad regimen animarum*, quod praelati dicuntur regere animas,

«potestas» der Verleihung der kirchlichen Würden vorbehalten hat, hat den Wählern die Wahlhoheit entzogen. Folglich überträgt die Wahl dem Gewählten keinerlei Recht; und da die Wahl dem Gewählten keinerlei Recht mehr überträgt, kommt allein dem Papst seine Bestätigung «ex gratia» zu⁵⁷.

Zum ersten Mal erörtert ein Kanonist die Übertragung des Entscheidungsprozesses beim Bischofsamt vom Kathedralkapitel auf den Papst: Die Wahl durch das Kapitel findet zwar weiterhin statt, aber da sie dem Gewählten aufgrund der päpstlichen Vorbehalte keinerlei Rechte mehr überträgt, behält sie nur noch eine vor allem beratende Funktion. Diese Erörterung ist jedoch zutiefst der Lehre Antonio da Budrios geschuldet: Noch bevor die Konzilsväter in Pisa die *de facto* Einverleibung die Wahlmacht der Kapitel durch die päpstliche Intervention beklagen (1409)⁵⁸, scheint der Bologneser Kanonist, wenn auch mit einigen Unklarheiten, bereits die rechtliche Lösung des Panormitanus nach dem Konzil von Pavia-Siena (1423-24) vorwegzunehmen.

unde alibi appellatur reges... Et, largo modo, omnes habentes cura animarum possunt appellari praelati... Stricte tamen praelati dicuntur habentes forum, vel iurisdictionem fori contentiosi...»: ebd., I, 6 De electione, 44, Nihil, a, Tl. 1, Bl. 198.

⁵⁷ «...Hodie vero non puto, quod de rigore habeat locum iste textum, quia ex quo papa reservavit sibi potestatem providendi de dignitatibus, per consequens abstulit electoribus potestatem eligendi... et per consequens electio non confert ius electo... sed ubi electio non tribueret hoc ius [administrandi] non esset dicendum, quod huius capi privilegium competat electo. Nam, ut dixi, ex gratia hodie papa confirmat electos...»: Ebd.

⁵⁸ «...impedita fuit et absorpta ex toto actualis potestas capitulorum etc. quoad electiones etc. per eos faciendas...»: *Quellen zur Kirchenreform im Zeitalter der großen Konzilien des 15. Jahrhunderts*, Bd. I: *Die Konzilien von Pisa (1409) und Konstanz (1414-1418)*, hrsg. von J. MIETHKE, L. WEINRICH, Darmstadt, WBG, 1995, S. 170. Zum Konzept der «actualis potestas» der Konzilsväter: F. RAPP, *L'Église et la Vie Religieuse en Occident à la Fin du Moyen Age*, Paris, Presses Universitaires de France, 1980, S. 75; F. RAPP, *Christentum*, Bd. IV: *Zwischen Mittelalter und Neuzeit (1378-1552)*, Stuttgart, Kohlhammer, 2006, S. 32.

